

Informationsblatt, Stand: Juni 2017

Das Psychosoziale Coaching

Ein Angebot zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Langzeitarbeitslosen und dem Abbau von Vermittlungshemmnissen

Kurzbeschreibung

Langzeitarbeitslose, insbesondere ältere, sind besonders oft von psychischen Erkrankungen betroffen. Bisherige Erfahrungen der Projekte Psychosoziales Coaching in Leipzig und KompAQT in München belegen den besonderen Unterstützungsbedarf dieser Zielgruppe. Psychische Erkrankungen stellen außerdem ein Vermittlungshemmnis dar, das bei entsprechender Intervention verringert oder beseitigt werden kann.

Das Psychosoziale Coaching wurde mit der Zielsetzung konzipiert, psychische Erkrankungen zu erkennen, den Betroffenen die Behandlungs- und Hilfemöglichkeiten im bestehenden Versorgungssystem aufzuzeigen und sie in die leitliniengerechte Versorgung und Behandlung zu vermitteln („Lotsenfunktion“).

Um dieses Ziel zu erreichen, haben Langzeitarbeitslose vor Ort im Jobcenter die Möglichkeit, Gesprächstermine mit einem Psychologen des Psychosozialen Coachings wahrzunehmen. Das Angebot ist freiwillig und wird durch den Fallmanager oder Arbeitsvermittler an den Kunden im Jobcenter herangetragen, wenn eine psychische Erkrankung des Kunden vermutet wird. Die Mitarbeiter werden durch die Psychologen dazu regelmäßig geschult.

Projektbestandteile	Ziele
Anamneseerhebung und Diagnostik im Einzelkontakt mit Erwerbsfähigen Hilfebedürftige (eHB) nach SGB II (Kund/in)	<ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Einzelberatungen, einschließlich Psychodiagnostik und Psychoedukation: Erkennen oder Ausschluss von vermittlungsrelevanten psychischen Störungen • Prüfen des Behandlungsstatus und Empfehlungen zur Behandlung • bei vorliegender Schweigepflichtsentbindung Rücksprache mit Vermittler • <u>Lotsenfunktion</u>: Vermittlung in externe Behandlung des bestehenden Versorgungssystems. Dabei wird vornehmlich in tagesklinische/stationäre und ambulante psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungen vermittelt. Zudem erfolgen Vermittlungen in Beratungsstellen (z.B. Suchtberatung und andere medizinische Fachbereiche (Hausarzt, Zahnarzt, etc.).
Beratung/ Prozessbegleitung (im Einzelkontakt)	<ul style="list-style-type: none"> • Vermitteln von Informationen • Aufbau von Behandlungsmotivation • Haltekontakte z.T. bis zum Beginn einer Behandlung • Nachhalten der Umsetzung von vereinbarten Schritten • ggf. Kontaktaufnahme zu anderen Beteiligten im Hilfesystem • Krisenbegleitung
dialogische Fallbesprechung mit Integrationsfachkräften (IFK) (ggf. dialogisch mit Kunde/in)	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung des diagnostischen Prozesses • Besprechen von geplanten Interventionsschritten/Umsetzung • (nur möglich, wenn Kunde/Kundin eine Schweigepflichtsentbindung unterzeichnet)
Interventionen: Kurzintervention und Gruppenprogramme (keine Therapie), Vermittlung in Behandlung	<p><u>Kurzintervention zur Überbrückung von Wartezeit und Vorbereitung auf eine Behandlung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung an verhaltenstherapeutischen Methoden (Ressourcenaktivierung, Stressbewältigung, Umgang mit Krisen wie Verlust eines Angehörigen, Aktivitätsplanung, Training kognitiver und sozialer Kompetenzen zum Umgang mit belastenden Situationen) • Entlastung in schwierigen Lebenssituationen/Krisenintervention • Motivation kann für folgende Behandlung genutzt werden <p><u>Gruppenprogramme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Training spezifischer Kompetenzen • Förderung sozialer Kontakte und Kompetenzen • Hilfe beim Aufbau von Struktur • Steigerung gesundheitsförderlichen Verhaltens: Entspannung, Stressbewältigung, Aktivierung
Schulungen/Weiterbildungen der IFK	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung zu psychischen Störungen • Schulung in spezifischer Gesprächsführung

Daten

Münchener Projekt KompAQT: In der untersuchten Gruppe der Erwerbslosen und insbesondere der älteren Erwerbslosen war der Anteil der Personen mit Psychischen Störungen höher, als in der Gruppe der Erwerbstätigen oder aller Erwerbslosen, wobei insbesondere affektive Störungen (z.B. depressive Störungen) bei Langzeitarbeitslosen häufiger auftraten.¹ Die Daten der Teilnehmer des Projektes KompAQT in München („Ältere Erwerbslose“) wurden mit den Daten aus dem Bundesgesundheitsurvey („Erwerbstätige“/„Erwerbslose“) verglichen.² In der wissenschaftlichen Begleitung des Münchner Projekts KompAQT wurde außerdem festgestellt, dass nur 9% der psychisch erkrankten ALG II-Empfänger eine adäquate Behandlung erhielten.³

¹vgl. Liwowsky, et al 2009: Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol, 44, S.622-627.

²vgl. Liwowsky et al 2011: Neuropsychiatrie, 25, S. 36-43.

³vgl. Bühler et al 2013: Nervenarzt, 84, S.603-607.

Psychosoziales Coaching 50+ im Jobcenter Leipzig: Die wissenschaftliche Auswertung der Daten des Leipziger Projektes „MehrWert 50plus“ zeigt, dass nur 6,4% der psychisch erkrankten Langzeitarbeitslosen zu Beginn der Teilnahme am Psychosozialen Coaching eine optimale Behandlung (gem. AWMF-Leitlinien¹) erhielten. Über 90 Prozent wurden suboptimal oder gar nicht behandelt. Nach Teilnahme am Psychosozialen Coaching konnte ein Anteil von 30% der Teilnehmer wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.²

¹Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlicher Medizinischer Fachgesellschaften, gegründet am 10. November 1962 in Frankfurt am Main, ist der deutsche Dachverband der wissenschaftlichen Fachgesellschaften aus allen Gebieten der Medizin. Seit 1995 koordiniert die AWMF die Entwicklung von medizinischen Leitlinien für Diagnostik und Therapie.

²Quelle: Daten aus dem Psychosozialen Coaching 50+ am Standort Leipzig, 2011-2015

Praktische Umsetzung

Das Psychosoziale Coaching ist als Kooperationsprojekt eines Jobcenters mit einer regionalen Versorgungseinrichtung (z.B. Psychiatrische Unikliniken, Ambulanzen, etc.) konzipiert. Auf diesem Wege wird gewährleistet, dass regionale Kenntnisse des Versorgungssystems genutzt werden können und die notwendige psychiatrische Supervision des tätigen Psychologen/Arztes sichergestellt ist.

Es erfolgt eine Anstellung des für das Psychosoziale Coaching zuständigen Psychologen/Arztes bei der regionalen Versorgungseinheit (z.B. Uniklinik), wobei die Personalkosten vom Jobcenter vollumfänglich erstattet werden. Dieses Modell wird in Leipzig und anderen Standorten umgesetzt.

Rechtlicher Hintergrund

Für die Umsetzung des Psychosozialen Coachings im Regelgeschäft in Leipzig wird § 16 SGB II in Verbindung mit § 32 SGB III zu Grunde gelegt. Dabei ist eine genaue Abgrenzung zum Berufspsychologischen Service und den kommunalen Versorgungsleistungen zu § 16a SGB II notwendig. Die Beratungsleistung des Psychosozialen Coachings setzt vor einer Einmündung in kommunale Eingliederungsleistungen sinnvoll an und ergänzt diese.

Ein zentraler Punkt besteht darin, dass das Psychosoziale Coaching zur „Eignungsfeststellung“ dient und keine direkte Eingliederungsleistung lt. § 16a SGB II darstellt. Das Psychosoziale Coaching ist ein Baustein vor der Festlegung einer konkreten Integrationsstrategie mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Das Psychosoziale Coaching ist keine Maßnahme nach § 45 SGB III.

Referenzen

Das Psychosoziale Coaching als Projekt der Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, wird im OECD Bericht als Best-Practice Beispiel genannt: OECD (2015): Fit Mind, Fit Job: From Evidence to Practice in Mental Health and Work, OECD Publishing, Paris.

Das Psychosoziale Coaching im Jobcenter Leipzig, Berlin Lichtenberg und Landkreis Marburg-Biedenkopf ist gelistet in der Praxisdatenbank „Gesundheitliche Chancengleichheit“, die maßgeblich durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) getragen wird: <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/>

Ausweitung des Psychosozialen Coachings

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen mit dem Psychosozialen Coaching in München, Leipzig und anderen Standorten wurde bei der Stiftung Deutsche Depressionshilfe in Kooperation mit der Deutsche Bahn Stiftung gGmbH eine Koordinationsstelle zur Ausweitung des Projektes eingerichtet. Ziel ist es, das Modellprojekt auf andere Regionen der Bundesrepublik und auf weitere Altersgruppen auszuweiten.

Die Koordinationsstelle unterstützt in allen Phasen der Implementierung vom Konzept über Schulungen und Materialien bis zur Netzwerkarbeit am bestehenden Standort. **Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie weiterführende Fragen haben oder an einer Implementierung des Psychosozialen Coachings interessiert sind.**